

KORNFELD Galerie Berlin präsentiert

## ***Das jüngste Gerücht*** **Franziska Klotz & Jan Muche**

**Eröffnung:** Freitag, 21. Juni 2024 | 18 - 21 Uhr

**Ausstellung:** 21. Juni - 24. August 2024 | Di - Sa, 11 - 18 Uhr

**Artist Talk:** Freitag, 12. Juli 2024, 18:30 Uhr

Asja Wolf im Gespräch mit Franziska Klotz und Jan Muche

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr, erstmals zwei Berliner Künstler\*innen gemeinsam in einer Ausstellung zu präsentieren: unter dem Titel „Das jüngste Gerücht“, der einem Kabarettprogramm von Wolfgang Neuss aus dem Jahr 1963 entlehnt ist, treten Gemälde von **Franziska Klotz** in einen Dialog mit Bildern und Skulpturen von **Jan Muche**.

Die beiden Künstler\*innen vereint, dass sie sich von Bildern anregen lassen, die ihnen aufgefallen sind. Das können Dokumentationen oder Abbildungen historischer Ereignisse und Kunstwerke sein, aber auch digitale oder analoge Bilder, die das aktuelle Zeitgeschehen illustrieren. Ihre Werke sind gegenständlich, beide arbeiten aber oft mit Strukturen, die ihre Bilder und Skulpturen fast abstrakt wirken lassen. Kunst ist bei ihnen ein Mittel, um sich zur Welt, in der wir leben, zu verhalten, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen. In ihren Werken greifen sie daher Themen auf, die sie aus ganz persönlichen Gründen bewegen, die ihnen aber auch deshalb darstellenswert erscheinen, weil sie etwas erzählen über die Welt – die, in der wir leben, aber auch die, in der wir vielleicht gerne leben würden. Gleichzeitig ist ein Bild, ist eine Skulptur für beide immer auch ein Medium, das seinen eigenen, kunstimmanenten Gesetzen folgt und mit Farbe, Form, Struktur, Linie, Fläche und Raum arbeitet. Ein Werk von Franziska Klotz oder von Jan Muche wird das gewählte Thema formal immer so umsetzen, dass wir angeregt werden, über das im Kunstwerk Dargestellte und damit letztlich über die uns umgebende Welt nachzudenken.

Die neuen Bilder von Franziska Klotz zeigen Teenagermädchen, alleine oder in kleinen Gruppen, aber auch Stühle in einer Raumecke, Alltagsgegenstände wie einen Eiswürfel oder eine Wärmflasche, eine Seebrücke, zerbrochene und zersplitterte Scheiben oder einen Riss in einer Straße. Allen Werken gemeinsam ist, dass Strukturen einerseits betont werden, diese aber vor allem in den unterschiedlichen Objekten aus der Ordnung geraten sind. Chaos und Zusammenbruch finden sich überall: die Seebrücke neigt sich ächzend zur Seite, im Eiswürfel sind verwelkende Blumen eingeschlossen, die Risse in den Scheiben bilden wundervoll chaotische, eine geheimnisvolle neue Ordnung bildende Netz- und Gitterstrukturen, die Stühle sind wahllos übereinander gestapelt, in der Mitte der Straße klappt ein breiter Spalt, der ehemals glatte Beton wird rissig, und auch die schützende Hülle der Wärmflasche wird nur notdürftig von drei breiten Bändern zusammengehalten.

Fragil scheinen auch die Teenager, deren Arme und Beine komplizierte Muster bilden, die mal abwehrend, mal einladend sind. Gelegentlich umfassen sie wie ein Rahmen bestimmte Partien des Bildes, die so herausgehoben und betont werden. Als „schmerzende Chiffren der Krise in einer

Lebensphase zwischen allen Stühlen“, so Ingeborg Ruthe, zeigen diese Bilder „Mädchen, wie sie sich auf diversen Social-Media-Plattformen bewegen. Jede für sich, aber alle verbunden durch dieselben Ängste, Zweifel, Unsicherheiten.“ Geeint durch die „virtuellen Fluchtorte, in denen das Verhältnis der Mädchen zu ihrem Körper analog zum sozialen Gefüge steht – zugleich in- und extrovertiert.“

In beiden Werkgruppen, den leblosen Gegenständen ebenso wie den Teenagermädchen, zeigt sich die Faszination der Künstlerin für das Ungeordnete und Chaotische. Das Vage und Ambivalente, das Dunkle und das Unergründliche oder nur schwer zu Ergründende sind ihr Thema. Wer mag, kann ihre Bilder daher als Kommentar zu einer Zeit lesen, in der sich bestehende Ordnungen und alte Gewissheiten auflösen und es immer schwieriger wird, herauszufinden, was wahr ist und was nur Fake News.

Strukturen stehen auch im Zentrum der Bilder und Skulpturen von Jan Muche. Schon lange ist der Künstler fasziniert von Motiven vergangener (Kunst)Epochen, allen voran den Abstraktionen der russischen Konstruktivistin. In seinen aktuellen Werken aber beginnen die scheinbar architektonischen Strukturen zu tanzen. Man könnte an ein außer Rand und Band geratenes Bild von Fernand Leger oder ein psychedelisch verfremdetes Werk von Willi Baumeister denken. Und auch der konstruktive Vassily Kandinsky ist manchmal nicht weit. Diese kunsthistorischen Referenzen betreffen aber wohl nur das Formenvokabular. Die Farben, und auch sein Duktus, die Art also, wie der Künstler seine Farben aufträgt, sind klar zeitgenössisch und immer eindeutig als Jan Muche erkennbar.

Das gilt auch für Jan Muches figürliche Bilder. In der kleinen Leinwand „Gesellen“, einer schmutzigen Pop Art-Version eines Propagandabildes für den Heroismus harter, industrieller Arbeit, verbindet der Künstler spielerisch die historische Vorstellung eines künstlerischen Aufbruchs zu neuen, bislang nie betretenen Ufern mit den handfesten politischen Forderungen nach einem neuen Menschen in einer freien Gesellschaft. Eine nicht nur nostalgische Faszination für die Formen und Ideen dieser vergangenen Epoche ist charakteristisch für das Schaffen von Jan Muche. Auch seine Skulpturen, die wie Modelle utopischer, erst noch zu realisierender Bauten wirken, sind geleitet von der Vorstellung, dass Kunst mehr sein muss als nur ein dekoratives Element im Raum.

„Das jüngste Gerücht“ um Franziska Klotz und Jan Muche besagt, dass die Werke von zwei Künstler\*innen aus Berlin, die scheinbar sehr ähnlich arbeiten, in einen fruchtbaren Dialog eintreten. In ihrer Darstellung dessen, was war und was ist, widersetzen sich die Werke der beiden der Negierung von Bedeutung auf wunderbare Weise.

**Franziska Klotz** (\*1979 in Dresden) wurde mit dem Max-Ernst-Stipendium der Stadt Brühl ausgezeichnet und arbeitete auf Einladung des Goethe-Institutes 2015 und 2018 für mehrere Monate als Stipendiatin der Deutschen Kulturakademie Tarabya in Istanbul. Ihre Werke werden weltweit ausgestellt, u.a. beim 56. Oktober-Salon in Belgrad (2016), im Fanø Art Museum in Dänemark (2017), im Hamburger Bahnhof (2018), im Kulturforum Schorndorf (2019) oder im Kunstraum Kreuzberg (2021).

Nach einer Ausbildung als Lithograf war **Jan Muche** (\*1975 in Herford) Meisterschüler von K. H. Hödicke an der Universität der Künste in Berlin. Seine Werke sind weltweit Ausstellungen zu sehen, so u.a. im Marta Herford (2020), dem Torrance Art Museum in Kalifornien (USA, 2020), dem Haus am Lützowplatz in Berlin (2017) oder dem Wuhan Art Museum in China (2009).

#### Kontakt:

Dr. Tilman Treusch, [treusch@kornfeldgalerie.com](mailto:treusch@kornfeldgalerie.com), +4917624114920  
Alfred Kornfeld, [kornfeld@kornfeldgalerie.com](mailto:kornfeld@kornfeldgalerie.com), +4915112255207

@kornfeldgalerie  
@ziskaklotz @ janmuche

KORNFELD Galerie Berlin presents

## ***Das jüngste Gerücht*** **Franziska Klotz & Jan Muche**

**Opening:** Friday, 21 June 2024 | 6pm - 9pm

**Exhibition:** 21 June - 24 August 2024 | Tue - Sat, 11am - 6pm

**Artist Talk:** Friday, 12 July 2024, 6:30pm

Asia Wolf in conversation with Franziska Klotz and Jan Muche

Dear Ladies and Gentlemen,

We are proud to present two Berlin-based artists in a joint exhibition for the first time. Entitled 'Das jüngste Gerücht' (The Latest Rumour), the exhibition draws inspiration from a cabaret programme by Wolfgang Neuss from 1963.

Both artists are inspired by images which catch their eye. These vary from documentations to images of historical events, to works of art, but also digital or analogue images illustrating current events. Their works are figurative, but both often work with structures that make their paintings and sculptures appear almost abstract. For them, art is a means of relating, engaging and scrutinizing the world in which we live. Their works address themes that move them personally, but that can also tell us something about the world – or perhaps the one we would rather live in. For both artists, a picture or sculpture is always a medium that follows its own laws inherent to art and works with colour, form, structure, line, surface and space. Their artworks always inspire the viewer to reflect upon the real life context of the works.

Franziska Klotz's new pictures show teenage girls, alone or in small groups, everyday objects such as chairs in a corner, ice cubes, hot water bottles, a pier, broken and shattered windows or cracks in a road.

All of the works share a common theme: disordered structure. Chaos and collapse is everywhere: piers lean precariously, wilting flowers trapped in ice cubes, cracked window panes form wonderfully chaotic fractures, chairs carelessly stacked, fissured roads and concrete, disintegrating hot water bottles held together by makeshift bands.

The teenage girls appear vulnerable, their arms and legs forming intricate patterns that are sometimes defensive and sometimes inviting. Limbs occasionally frame certain parts of the artwork. Ingeborg Ruthe asserts that these paintings show 'girls presenting themselves on various social media platforms' in a way that is 'coded suffering of life's uncertain phases'. Each girl is on her own, but they are all connected by the same fears, doubts and insecurities. These girls are united by their shared experiences of navigating the virtual spaces that serve as their escape, where their relationship to their bodies is analogous to the social fabric – simultaneously introverted and extroverted.

Both groups of works, the inanimate objects as well as the girls, unmistakably reveal the artist's fascination with the disorganised and chaotic. She tackles the vague and ambivalent, the dark and the unfathomable head-on. Read her paintings as a commentary on a time in which existing orders and old certainties are dissolving. It is becoming increasingly difficult to work out what is true and what is fake.

Structures are also at the centre of Jan Muche's paintings and sculptures. The artist has long been fascinated by bygone motifs, above all the abstractions of the Russian Constructivists. In his current works, the architectural structures begin to dance. One might think of a painting by Fernand Leger that has gone off the rails or a psychedelically alienated work by Willi Baumeister. Even Vassily Kandinsky can spring to mind. However, these art-historical references only concern the vocabulary of forms. The colours and style are unmistakably contemporary and always clearly recognisable as Jan Muche.

This also applies to Jan Muche's figurative paintings. The small canvas 'Gesellen' seemingly depicts an image of the heroism of hard, industrial labour. However, the artistic departure from propaganda creates a new sullied pop art-ish image with demands of a new man in a free society. Jan Muche's work is characterised not only by a nostalgic fascination for the forms and ideas of this bygone era. His sculptures resemble models of utopian buildings yet to be realised, guided by the notion that art must be more than just a decorative object.

"The latest rumor" about Franziska Klotz and Jan Muche states that the works of two artists from Berlin, who seem to work very similarly, enter into a fruitful dialogue. In their depiction of what was and what is, the two artists' works wonderfully resist the notion that art is meaningless.

**Franziska Klotz** (born 1979 in Dresden) was awarded the Max Ernst Scholarship of the City of Brühl and worked at the invitation of the Goethe-Institut in 2015 and 2018 as a scholarship holder at the German Cultural Academy Tarabya in Istanbul. Her works have been exhibited worldwide, including at the 56th October Salon in Belgrade (2016), the Fanø Art Museum in Denmark (2017), the Hamburger Bahnhof (2018), the Kulturforum Schorndorf (2019) and the Kunstraum Kreuzberg (2021).

**Jan Muche** (born 1975 in Herford) trained as a lithographer and was a master student of K. H. Hödicke at the Berlin University of the Arts. His works have been exhibited worldwide, including at the Marta Herford (2020), the Torrance Art Museum in California (USA, 2020), the Haus am Lützowplatz in Berlin (2017) and the Wuhan Art Museum in China (2009).

**Contact:**

Dr. Tilman Treusch, [treusch@kornfeldgalerie.com](mailto:treusch@kornfeldgalerie.com), +4917624114920  
Alfred Kornfeld, [kornfeld@kornfeldgalerie.com](mailto:kornfeld@kornfeldgalerie.com), +4915112255207

@kornfeldgalerie  
@ziskaklotz @ janmuche